Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

182 (6.8.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-482835

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellung zu entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 182. Sonnabend den 6. August 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zum Tode des Fürsten Bismarck.

In höchst interessanter Weise hat Prof. Lenbach, der langjährige Freund des Hauses Bismarck, der von Friedrichsruh nach Berlin zurückgekehrt ist, sich zu einem Mitarbeiter des Berl. Lok.-Anz. über seine Friedrichsruher Eindrücke ausgesprochen. Er sagte Folgendes: „Ich war lediglich nach Friedrichsruh gefahren, um dem Fürsten Bismarck zum letztenmale die Hand zu küssen. Als ich Montag um 1 Uhr mittags ankam, traf ich die Familie und die anderen Bewohner des Schlosses nicht bloß, wie natürlich, im Zustande tiefster Trauer, sondern mehr noch in einer an Rathlosigkeit grenzenden Verwirrung; die Frauen weinten, Fürst Herbert Bismarck war schwer leidend und lag zur Zeit meiner Ankunft noch zu Bett, und selbst Graf Rantzau, der ruhigste und entschlossenste Mann im Hause, sah bleich und abgespannt aus. Die letzten Leidenstage des Dahingeschiedenen haben die Familie furchtbar mitgenommen. Am gefaßtesten erschien noch Graf Wilhelm, doch überließ er alle Dispositionen seinem älteren Bruder. Ueberdies war es unmöglich, irgendwelche Dispositionen zu treffen, welche überhaupt eine Todtenfeier im großen Stile und des großen Todten würdig gestattet hätten. Der Altreichskanzler hat selbst bekanntlich nie Sinn für das Dekorative und für große Repräsentation gehabt, und so hat er sich das „Bauernhäusel“ im Sachsenwald für seine bescheidenen Bequemlichkeitsansprüche und für den Hausgebrauch hergerichtet. Für den Tod und die Todtenfeier des deutschen Nationalhelden war das Haus nicht, aber auch schon gar nicht eingerichtet. In allen Zimmern standen und lagen hunderte von Gegenständen des Gebrauchs herum, tausende von Briefen und Telegrammen waren auf den Tischen, theils schon geordnet, theils noch ungesichtet, so daß wirklich nur den intimsten Vertrauenspersonen der Eintritt in die Wohnung gewährt werden konnte. Es war kein Raum, es waren keine Arbeitskräfte da, um irgend ein repräsentatives Arrangement zu ermöglichen. Und der Arbeitsanlaß häufte sich ungeheuer. Beinahe von allen deutschen Fürstenhäusern lagen Anfragen wegen Theilnahme der regierenden Herren selbst oder ihrer Abgesandten an der Leichenfeier vor, die unverzüglich und dankend ablehnend beantwortet werden mußten. Die Vorbereitungen zur Einbalsamirung, welche nur ganz unzulänglich vorgenommen werden konnten, zur Aufbahrung, lauter Dinge, die in einem großen Palais, in einer großen Stadt ruhig, leicht und ohne weitere Aufregung der Familie vor sich gehen, verursachten hier Umständlichkeiten und empfindliche Störungen. Nicht zum Geringsten wurde die persönliche Aufregung der Familienglieder durch die Depeschen erhöht und den Widerspruch der letztwilligen Anordnungen des Todten mit den Absichten Kaiser Wilhelms. Wenn man sich dieses ergreifende und tieftraurige Bild vor Augen hält, welches das Innere des Schlosses bot, dann wird man es begreiflich und entschuldbar finden, daß Fürst Herbert Bismarck den Befehl gab, das Schloß nach außen hin vollständig abzusperren, um nur einigermaßen Herr der Situation bleiben zu können. Den hunderten von Deputationen, von Berichterstattern, den tausenden von Verehrern des Fürsten, die alle gewiß mit den pietätvollsten Absichten um Einlaß warben, hätte der Eintritt unmöglich gewährt werden können. Zu einer Auswahl fehlte es an Zeit und allen Einrichtungen. Sehr bedauerlich ist es, daß in dieser Verwirrung die Abnahme der Todtenmaske, zu welcher Begas seinen Former entsendet hatte, unterblieb. Das Gesicht war nicht entstellt, und der Schädel Bismarcks wäre ein Denkmal für alle Zeiten gewesen, wie es ja auch der Schädel und die Todtenmaske Friedrichs des Großen mit dem wundersamen schönen Profil geworden ist. — Sehr viel hat auch zur Verwirrung im Schlosse der Umstand beigetragen, daß eben gar nicht für eine Begräbnißstätte vorgesorgt war, die jetzt nach dem Willen des Todten am ungeeigneten Orte in Eile hergerichtet werden muß. Wie stimmungswahr und historisch zutreffend wäre ein würdiges Mausoleum im Schloßparke von Schönhausen, dem Stammsitz Bismarcks, gewesen. Dort sind die Vorfahren des großen Todten begraben, dort steht die schöne Basilika hinter dem Schlosse in Verbindung mit der Familie des Grundherrn. Die Anhöhe bei der Hirschgruppe in Friedrichsruh, bei der die Züge der Eisenbahn vorbeirasseln, an welcher die Telegraphenstangen Front machen, hat nichts für Stimmung, Andacht und Stille jenes Wallfahrtsortes der Deutschen, zu dem Bismarckgrab werden wird und der in Schönhausen auch die Erinnerung an Bismarcks sonnige, glückliche Jugend geweckt hätte.“

Berlin, 4. Aug. Wie nachträglich aus Wilhelmshaven bekannt wird, hielt der Kaiser am Sonntag auf der „Hohenzollern“ vor dem Beginn des Gottesdienstes eine Ansprache über die Verdienste des Fürsten Bismarck, worin er hervorhob, dem Fürsten hätten wir es zu verdanken, daß wir Deutsche seien.

Gegen die Hamburger Photographen Wilke u. Priester, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Sterbezimmer zu Friedrichsruh mittelst Blitzlichtes eine Aufnahme der Leiche des Fürsten gemacht hatten und vorbehältlich der Zustimmung der fürstlichen Familie einem hiesigen Verlage zur Vervielfältigung angeboten hatten, ist, wie die Abendblätter erfahren, heute seitens der Berliner Kriminalpolizei eingeschritten worden.

Reklame und Geschäftswuth haben versucht, den Tod des Fürsten für sich auszubeuten. So brachte der Berl. Lokalanzeiger, der es für taktvoll hielt, am Tage nach dem Tode des Fürsten dessen Abschiedsgesuch zu veröffentlichen und damit einen Mißklang in die Trauer zu bringen, vor wenigen Tagen eine Skizze von dem todten Fürsten auf dem Sterbebett. Wie aus Hamburg gemeldet wird, erklären die Hamb. Nachr., daß niemand in der Lage gewesen sei, im Sterbezimmer eine Skizze von dem verstorbenen Fürsten aufzunehmen. Deshalb beruhe die Abbildung des Berliner Lokalanzeigers und auf Postkarten auf einer Erfindung, welche die Familie peinlich berühre.

Berlin, 4. Aug. Auf Grund eines vom Kaiser aus Kiel eingetroffenen Telegramms ist von der Feier auf dem Königsplatz, wie ursprünglich beabsichtigt war, Abstand genommen worden. Die Gründe für die Aenderung des Beschlusses entziehen sich ebenso der öffentlichen Kenntniß, wie die Gründe, aus denen der vom Kaiser an Reinhold Begas ertheilten Befehl, die Todtenmaske des Fürsten Bismarck aufzunehmen, unausgeführt bleiben muß.

Gestern Abend fand eine Bismarck-Trauerfeier sämmtlicher Berliner Hochschulen im Saale der Brauerei Friedrichshain statt. Es waren über 2000 Studirende

---

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Von nun an wurde die kleine halbdunkle Loge mit den Schwestern und der alten Begleiterin von zwei Operngläsern aufgesucht.

Lormier hatte sich zurückgezogen, er mußte rechtzeitig umgekleidet sein.

Die Musik zu dem Ballett begann, und Silvia wurde ganz Auge.

„Thea, die Blumenfee“ von Taglioni eröffnete ein ungeahntes Zauberland vor den staunenden Blicken der Neulinge.

Silvia war unter dem Uebermaß der Eindrücke verstummt. Immer wechselnder Reiz, fast zu viel des Glanzes und Flimmers. Neben dem Genießen überraschender Schönheit das dunkle Gefühl, Einwendungen machen zu wollen. Einzelnes entfernte sich gar zu sehr von dem, was ihr natürlich und angemessen erschien; manchmal fühlte sie sich fast erschreckt von den Bildern, die sie sah. Das Entzücken siegte indeß immer wieder, aber der Wirrwarr ihrer Empfindungen, die innere Ueberfülle verschlossen ihr den Mund.

Antonie wurde, nachdem der erste große Eindruck überwunden, vorwiegend von dem Gedanken beherrscht, daß es schrecklich beängstigend sein würde, ihre geliebte, sorglich behütete Schwester mit jenen dort vereint um die Gunst des Publikums buhlen zu sehen. Wie Silvia sich dort ausnehmen werde? Schön gewiß, aber doch nicht so, daß ihr Gemüth sich daran erfreuen könne. Ob in der lieben Kecken sich nicht doch das Gefühl regen möge, ein Wagniß, etwas Unerhörtes zu unternehmen?

„Na, wie hats Ihnen denn jefallen?“ fragte Pauline begierig, als man aus dem Menschengewühl vor dem Opernhause in die Markgrafenstraße einbog. „War das nicht eine Pracht? Und hat mein Ojust nicht himmlisch jetanzt? Sahen Sie wohl die reizenden Blicke, die er zu uns herwarf? Ja, ich will auch öfter mit Ihnen 'rein jehen, Sie lieben Kinder!“

Die Schwestern bejahten alles, erklärten sich sehr befriedigt und voll Dank für ihre gütige Begleiterin; Antonie fühlte aber, daß in Silvia ein Vulkan tobe, daß sie ganz ohnehin und mehr gutwillig als aus vollem Herzen beipflichtete. Nun, sie würde schon erfahren, was sich in der erschütterten Seele des jungen Wesens regte. Fragen wollte sie nicht, sie fand es ganz berechtigt, daß Silvia erst die neuen, großen Eindrücke in sich verarbeitete.

Einsilbig langten die Schwestern oben in ihrer Wohnung an und begannen sich auszukleiden. Silvias Wangen glühten, ihre Glieder bebten, als Antonie, wie gewöhnlich, ihr schönes Haar für die Nacht bürstete und einflocht. Dann aber hielt sich das übervolle Gemüth der Jüngeren nicht länger, sie warf sich an der Schwester Brust und rief in Thränen ausbrechend: „Ach, Tonchen, es war himmlisch — aber ganz anders, als ich dachte — ich bitte Dich, was sagst Du?“

Sie saßen, sich umschlungen haltend, auf ihrem kleinen Sopha und suchten beide in rascher Zwiesprache den großen und neuen Eindrücken Worte zu geben.

„Welch ein Glanz, welch eine Fluth von Licht und Farben! Wie werde ich mich einst dazwischen fühlen?“

„Mein Herz zittert, wenn ich denke, Du könntest so wie jene mitthun.“

„Die Mädchen sprangen fast wie Turner, und welche sahen aus wie aufgespannte Regenschirme; ist das schön? — Grazie über alles!“

„Du hast recht, auch ich habe manches Zuviel beklagt.“

„Könnte man das nicht anders machen? Man müßte auf den guten Geschmack der Zuschauer wirken. Eine anmuthige Geberdensprache dringt ins Gemüth, dies Wirbeln und Werfen der Glieder ist leer und sinnlos.“

So unterhielten sie sich, auf alle Einzelheiten eingehend, bis in die Nacht hinein.

Lormier erschien am andern Tage, um seine Lorbeeren einzuheimsen.

Silvia kargte nicht damit; er war ein gewandter Tänzer und immer gütig gegen sie gewesen, so lobte sie ihn aus voller Ueberzeugung und mit Freuden. In der Hauptsache befriedigt, fing er an, über das Allgemeine ihre Ansicht zu fordern und da zeigte sich nun allerdings eine große Meinungsverschiedenheit. Er hatte von Jugend auf nichts anderes gekannt als die moderne Tanzkunst, bei der es mehr auf Gelenkigkeit als auf Anmuth und Ausdrucksfähigkeit ankam.

Nun beschuldigte er Silvia, sie wolle deshalb nichts davon wissen, weil sie manche der gestern gesehenen Kunststückchen nicht nachzuahmen vermöge.

Das Mädchen lachte.

„Weshalb sollte ich diese Possen nicht erlernen können? Aber was mir mißfällt, was unschön ist, zeige ich nicht vor den Leuten.“

Von nun an setzte sie indeß doch ihren Kopf darauf, alle jene geringschätzig beurtheilten Kraftübungen auszuführen und konnte sich so stundenlang mit größter Ausdauer beschäftigen.

Antonie benutzte die Zeit, unten im Putzgeschäft den gewünschten Unterricht zu nehmen und an dem Briefkasten der Schwestern, welcher über dem Schilde mit dem Namen: „Mlles. Meunière“ hing, wurde ein Blättchen befestigt mit der Notiz: „Niemand zu Hause.“

Nach ein paar Wochen hielt es Lormier an der Zeit, die Herren von der Intendanz und etliche Kollegen zu bestimmen, daß sie einen Tag zur Prüfung der von ihm empfohlenen Kunstnovize ansetzten. Da Silvia nie an

Landesbibliothek Oldenburg

anwesend. Die akademische Lehrerschaft war fast vollständig erschienen. Auf den Galerien befanden sich viele Damen in Trauerkleidung. Professor Adolf Wagner hielt die Gedächtnißrede, worin er ausführte, unsere Zeit sei das Zeitalter Bismarcks. Nach der Rede folgte ein Trauersalamander. Der Gesang Deutschland, Deutschland über Alles schloß die Trauerfeier.

Der Erlaß des Kaisers, der dem Andenken des Fürsten Bismarck gewidmet ist, findet überall herzliche und dankbare Zustimmung. Die tiefgefühlten Worte, mit denen der Kaiser „der einmüthigen Trauer und dankbarer Bewunderung der ganzen Nation" Ausdruck giebt, sind in der That jedem Deutschen, der mit Liebe an seinem Vaterlande hängt und Verständniß hat für seine Größe, aus der Seele gesprochen, und Alle werden mit ernstem Entschlusse dem Gelöbniß beitreten, das der Kaiser am Sarge des Fürsten Bismarck ablegte: das, was er, der große Kanzler, geschaffen hat, zu erhalten und auszubauen, und, wenn es noth thut, mit Gut und Blut zu vertheidigen.

Die Errichtung eines Sarkophags mit Statue im Berliner Dom hat der Kaiser auch am Dienstag in Friedrichsruh dem Fürsten Herbert Bismarck angeboten. Fürst Herbert Bismarck soll darauf den Wunsch ausgesprochen haben, es der Familie zu gestatten, ihren großen Todten durch die Errichtung einer Ruhestätte an dem Orte zu ehren, wo er seine Tage beschlossen hat. Der Kaiser deutete zum Schluß darauf hin, daß er den Plan, dem verstorbenen Fürsten ein Denkmal im Berliner Dom zu setzen, nicht aufgebe.

Die Nachricht vom Tode des Fürsten Bismarck wurde im Oberengadin Sonntag Nachmittag durch einen Anschlag bekannt, den der in St. Moritz wohnende Großherzog von Baden dort machen ließ und worin er sagte, er halte es für seine Pflicht, den Deutschen die ihm zugegangene Nachricht mitzutheilen.

Aus Friedrichsruh wird der Köln. Ztg. gemeldet: Die Familie des verstorbenen Fürsten deutet an, daß alle jene Anordnungen nach dem Tode, die Manchen etwas eigenthümlich erschienen sein mögen, auf das Wort des Fürsten zurückzuführen sind, daß er wenigstens im Tode Ruhe haben wolle.

Politische Uebersicht.

Berlin, 3. August. In der Verurtheilung der so vorzeitigen Veröffentlichung des Abschiedsgesuchs des Fürsten Bismarck sind sich alle besseren Blätter einig. Der M. Allg. Ztg. wird aus Berlin geschrieben: „Je mehr sich selbst freisinnige und ultramontane Blätter bemühen, in der Würdigung des großen Todten einen Ton zu treffen, welcher der gleich einem elementaren Naturereigniß über Deutschland hereingebrochenen schweren Stunde gerecht wird und der jedenfalls die ehrliche deutsche Stirn zeigt, um so mehr muß es bedauert werden, daß eitle Reklamesucht es über sich vermochte, unmittelbar, nachdem der Fürst seine Augen schloß, mit einer Veröffentlichung hervorzutreten, die augenblicklich gar keinen Zweck hat. Wenn Herr Moritz Busch im Jahre 1891 eine Abschrift des Entlassungsgesuchs des greisen Fürsten nahm und sich die Erlaubniß erwirkte, dieselbe nach dessen Tode veröffentlichen zu dürfen, so kann darüber sicherlich nichts gesagt werden. Daß er aber den gegenwärtigen Augenblick für den richtigsten hielt, um nicht den von uns geschiedenen großen Staatsmann, sondern seine eigene werthe Person in den Vordergrund zu schieben, so kennzeichnet dies eine gewisse Sorte des Geschäfts-Bismarckianismus so hinreichend, daß man nur noch fragen kann: wie viel hat es ihm denn eingebracht? Für Politiker bietet die Veröffentlichung des Entlassungsgesuchs nichts Neues, am wenigsten aber für diejenigen, die seinerzeit auf Seiten Bismarcks gestanden und sein Wort zu verstehen suchten, um nicht zu sagen unterschrieben, das dahin lautete: er falle als ein Opfer der Verfassung. Wie ist denn aber die weitere Entwicklung dieser Frage in Wahrheit vor sich gegangen? Man hat unter dem Grafen Caprivi zunächst an dem von Bismarck verfochtenen Standpunkt formell festgehalten, aber Caprivi ist, da er de facto im Staatsministerium, wenn man will, jeden steuern ließ, wie es ihm beliebte, der Gefahr nicht entgangen, da er die Scylla vermeiden wollte, in die Charybdis zu fallen. Wer ihn aus dem Strudel der letzteren herauszog, ist nur Eingeweihten bekannt. Jedenfalls trat, nachdem Graf Zedlitz entlassen und das Schulgesetz in der Versenkung verschwunden war, die berühmte Halbirung des zweiten leitenden Staatsmannes des deutschen Reiches ein. Graf Eulenburg II. wurde zum Ministerpräsidenten in Preußen in partibus in fidelium ernannt, zwei Jahre später war der Gegensatz zwischen Caprivi und Eulenburg ein so gewaltiger, daß der Kaiser Keinem Recht gab, vielmehr beide entließ; in des Fürsten Hohenlohe Hand wurden dann die Aemter und insbesondere auch die Befugnisse des Ministerpräsidenten genau nach der Ordre von 1852 so vereinigt, wie dies Bismarck immer für unerläßlich erklärt hatte, nachdem die Gegenprobe im Jahre 1873 fatal ausgefallen war. Die Restitutio in integrum, die unter dem Fürsten Hohenlohe eingetreten ist, läßt es als durchaus hors de saison erscheinen, den Streit von neuem vor die Oeffentlichkeit zu zerren."

Auf der diesjährigen Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft, welche während der Ausstellung in Dresden abgehalten wurde, ist über die demnächstigen Wanderausstellungen Bericht erstattet worden. Diesem entnehmen wir, daß ein guter Platz für die Ausstellung des nächsten Jahres in Frankfurt a. M., nahe dem neuen Zentral- und auch dem Güterbahnhof belegen, gesichert ist. Die wesentlichsten Kosten für die Anmiethung dieses Platzes wird der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M. tragen. In Mittel- und Süddeutschland schenkt man schon jetzt diesem Ausstellungsunternehmen die lebhafteste Aufmerksamkeit. Für das Jahr 1900 ist bekanntlich beabsichtigt, die Ausstellung in Posen abzuhalten, welches mit Schlesien einen gemeinschaftlichen Ausstellungsgau bildet. Die Landwirthschaftskammer von Posen, auf deren dringendes Ersuchen die Stadt Posen gewählt wurde, ist bestrebt, nach jeder Richtung hin die örtlichen Vorbereitungen für die Ausstellung im Auge zu halten. In Dresden wurde ferner beschlossen, Ausstellung und Wanderversammlung des Jahres 1901 in der Stadt Halle a. S. abzuhalten.

Gelegentlich der Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den Kaiser von China ist in der Presse die Auffassung vertreten worden, daß durch diese wie durch frühere Verleihungen an den Sultan Abdul Medschid und den jetzigen Sultan die Grundbestimmung, wonach die „Gemeinschaft der Christlichen Kirche" als „Grund dieses Unseres Ordens" zu betrachten ist, außer Kraft gesetzt ist. Dies ist irrthümlich.

Die Statuten des Ordens sind nur anwendbar auf Verleihung an die inländischen, zur Investitur zugelassenen Ritter, welche sodann dem Kapitel des Ordens angehören und dasselbe bilden. Fremde Souveräne, wie überhaupt Ausländer werden nicht investirt, gehören niemals dem Kapitel an, und diese Verleihungen unterliegen daher nicht den Bestimmungen der Statuten, deren Verpflichtungen in solchen Fällen eben so wenig ausgeübt, wie die Rechte der investirten Ordensritter auch nicht übernommen werden können.

Eine Außerkraftsetzung der Grundbestimmung des Ordens ist dadurch nicht herbeigeführt worden.

Berlin, 4. August. Heute Vormittag fand in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche auf Befehl des Kaisers aus Anlaß des Hinscheidens des Fürsten Bismarck eine liturgische Andacht statt in Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzen und der Prinzessin Leopold, der Prinzen Albrecht und Friedrich Wilhelm und der übrigen anwesenden Prinzen, der hier ansässigen Vertreter des diplomatischen Korps, der Hofchargen, der Chefs der Militär-, Zivil- und Marinekabinets, der Staatssekretäre, der Minister, soweit sie hier anwesend sind, der Generalität und Admiralität, der Bundesbevollmächtigten, der Geistlichkeit und vieler Mitglieder des Reichs- und Landtages. Vor der Kirche stand eine Ehrenwache des 2. Garderegiments. Den Wagen des Kaiserpaares eskortirte eine Schwadron Gardekürassiere. Den Chorgesang führte der Opernchor aus. Die Liturgie hielt Oberhofprediger Faber, der in dem Gebete ausführte, vor Gottes Angesicht trete das Volk in Trauer um den Mann, durch den es zum Volk geworden. Deutschland weine um seinen größten Sohn. Er habe dem Könige das Köstlichste gegeben, was der Unterthan bieten könne, Wahrhaftigkeit und Treue, der König ihm das Höchste, was der Fürst zu vergeben habe, unbedingtes Vertrauen. Alles, was das Herz des Deutschen erhebe, knüpfte sich an den Namen Bismarck. Redner schloß mit der Bitte an Gott, dem Kaiser treue und weise Rathgeber zu geben, welche kräftig helfen zur Wahrung des Friedens zum Heile Preußens und des Reiches. Nach Schluß der Andacht verließ das Kaiserpaar die Kirche. Der Kaiser ließ die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren und unterhielt sich längere Zeit mit den Würdenträgern.

Anläßlich der Trauerfeier sind alle Banken und viele Geschäfte und Läden geschlossen. Auf den meisten Häusern wehen Flaggen halbmast und auch vielfach Trauerfahnen. Viele Schaufenster zeigen Trauerdekorationen, besonders mit Blumen bekränzte und florumhüllte Büsten des Verstorbenen.

Frankreich. Paris, 3. Aug. Der Siècle veröffentlicht gestern eine Petition zu Gunsten der Revision des Dreyfus-Prozesses, die an die Senatoren und Abgeordneten gerichtet werden soll und für die jetzt Unterschriften gesammelt werden.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 4. Aug. Der Kriegsminister empfing gestern ein Telegramm vom General Macias, wonach der Garnisonchef von Ponce, Oberst San Martin, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen wurde, weil er seinen Platz beim Anrücken der Amerikaner verließ. Der zweite Kommandant, Oberstlieutenant Puig, beging Selbstmord, als er von dem Urtheil hörte. Diese durch die Morgenblätter bekannt werdenden Vorgänge erregen hier große Sensation.

Washington, 4. August, nachm. Eine Depesche aus dem Hauptquartier auf Portorico vom 2. August meldet, daß sich in Aibonito etwa 5000 spanische Truppen befinden und daß amerikanische Truppen dieselben umzingeln. Die Hauptangriffstruppe der Amerikaner sei weniger als 22 Meilen von Aibonito entfernt. Die Stellung der Spanier solle eine starke sein.

Key-West, 4. Aug. Auf der im Süden Kubas gelegenen Insel Pinos, welche als Militärhospital benutzt wird, strömen reiche und arme Leute aus Havanna in Massen zusammen. Infolge dieser Menschenansammlungen sind Pocken und gelbes Fieber dort ausgebrochen. Die Menschen sterben auf offener Straße, und die Behörden sind gezwungen, sie beerdigen zu lassen.

---

den abschüssigen Brettern der Bühne getanzt hatte, bewog er die ihm günstig gesinnten Herren, die Probe in dem hübschen kleinen Salon entgegenzunehmen, welchen er für seine Tanzstunden in einem feinen Gasthause gemiethet hatte. Silvia wartete längst auf diese entscheidende Stunde, ihr Anzug lag bereit; so nahm sie die Benachrichtigung, daß sie morgen Mittag um zwölf Uhr vor den Kennern tanzen solle, mit Jubel entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:
Fürst Otto v. Bismarck. — Korrespondenzen. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 5. Aug. Am nächsten Mittwoch wird der königl. preuß. Oberlandstallmeister Herr Graf Lehndorff zum Ankauf von Hengsten in Jever eintreffen. Die Anmeldungen haben bis zum 7. d. M. mittags 12 Uhr beim Vorsitzenden der Oldenb. Landw.-Ges. Abth. Wangerland, Herrn Gem.-Vorsteher Jürgens-Hohenkirchen, zu geschehen.

—* **Welche unheilvollen Folgen** das unbedachte Fortschleudern von Steinen oder dergleichen Gegenständen haben kann, mußte zu ihrem Schaden vorgestern eine Dame erfahren, die auf der Bank im Schloßgarten gegenüber dem Gymnasial-Bauplatze sich erholte. Von einem Steine, der unzweifelhaft von auf dem Bauplatze spielenden Knaben über den Graben geschleudert wurde, wurde sie derart an einem Arme getroffen, daß sie eine schmerzhafte Wunde erhielt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da der Werfer nicht ermittelt werden konnte, so ist ihm die nothwendige Belehrung über sein leichtfertiges Thun leider nicht zu Theil geworden.

* **Jever,** 5. August. Die Zahl der Elektromotore in hiesiger Stadt hat sich dieser Tage wieder vermehrt. Herr Schmiedemeister Vosberg an der Osterstraße hat einen 2pferdigen Elektromotor aufgestellt, um damit eine Drehbank, 1 Bohrmaschine, 1 Bandsäge, 1 Kreissäge und 1 Schleifstein zu treiben.

*) **Oldenburg,** 4. August. Unsere Landsmännin Fräulein Cäcilie Kloppenburg, als eine der ersten Konzertsängerinnen der Jetztzeit weithin bekannt, zeigt ihre soeben in Frankfurt a. M. vollzogene Vermählung mit dem Herrn Kurt Tolle, Dr. phil., an.

* **Grüppenbühren,** 3. August. Auf der Dampfziegelei Kamern wird wöchentlich $^1/_4$ Million Steine versandfähig hergestellt, und trotzdem ist immer alles verkauft. Die neue Dampfziegelei und Thonwaarenfabrik Nethorn geht ihrer Vollendung entgegen und wird wohl Mitte August dem Betriebe übergeben werden können. Es bestehen somit jetzt an der Eisenbahnstrecke Grüppenbühren-Delmenhorst 3 große Dampfziegeleien, welche alle ein Anschlußgeleise haben.

* **Nordenhamm,** 1. Aug. Herr Amtsarzt Dr. med. Hollmann in Atens wird in den nächsten Tagen seine Praxis hier aufgeben, um sich in Berlin als Spezialarzt für Hautkrankheiten vorzubereiten. Als sein Nachfolger wird Herr Dr. Feldmann aus Lübeck sich in Atens niederlassen, dieser ist bereits eingetroffen und übernimmt die käuflich erworbene Grundbesitzung seines Vorgängers nebst Praxis am 8. August. (W. T.)

* **Aus dem Münsterlande,** 3. Aug. Die Arbeit des Roggenmähens ist beendet. Mehrere Dreschversuche zeigen, daß der sich lagernde Roggen — und das ist ein großer Theil — nur geringen Ertrag liefert. Auch der übrige Körnerertrag ist nur als mittelmäßig zu bezeichnen; allein der Strohertrag ist gut.

* **Wilhelmshaven,** 3. August. Der Aviso Hela, der neueste und größte Aviso unserer Marine, hat seine Probefahrten soweit beendet, daß er in den nächsten Tagen dem ersten Geschwader beitreten wird. Der Aviso wird das letzte Schiff dieser Art sein, da in Zukunft Avisos nicht mehr gebaut werden. Hela wird an den Geschwaderübungen theilnehmen und dann den Kaiser auf seiner Orientreise begleiten. Das Schulschiff Stosch wird seine Winterreise Anfang September antreten.

* **Wilhelmshaven,** 5. August. Der Dampfer Darmstadt des Norddeutschen Lloyd mit ca. 1500 Marn Ablösungs-Mannschaften Deutscher Kriegsschiffe an Bord lief heute hier ein.

Gerichtszeitung.

Oldenburg, 3. August. Vor dem Großh. Landgericht wurde heute u. a. folgendes verhandelt:

Der Dienstknecht Gerd Wessels aus Wiesederfehn hatte sich zu verantworten wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte war geständig, am 5. Mai d. J. zu Jever bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank 960 Mk., welche sein Bruder dort belegt hatte, unter Vorlegung des diesem

Landesbibliothek Oldenburg

gestohlenen Sparkassenbuches abgeholt und über den Empfang durch Zeichnung des Namens seines Bruders quittiert zu haben. Der Bestohlene hat von dem Gelde etwa 870 Mk. zurückerhalten. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten erkannte das Gericht auf 6 Monate Gefängniß.

Der Werfttechniker Anton Zerle aus Eystetten in Bayern, zuletzt in Wilhelmshaven war angeklagt wegen Diebstahls. Er soll im Herbst und Winter 1897/98 und im Jahre 1898 zu Neuende mit seinem eigenen Schrankschlüssel den Sekretär des Kolonialwaarenhändlers Decker geöffnet und Geldbeträge zum Gesammtbetrage von etwa 200 Mk. daraus entwendet haben. Der Angeklagte hatte bei Decker dessen Geschäftsbücher in Ordnung zu halten und genoß das volle Vertrauen der Familie. Das Geld will er zur Bezahlung von Schulden verwandt haben. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Nach Bekanntgabe des Urtheils wurde vor dem Landgerichtsgebäude von einer Dame ein Selbstmord verübt, indem sie in die Hunte sprang, wo sie ihren Tod fand. Die Unglückliche soll die Verlobte des verurtheilten Zerle gewesen sein.

Die Arbeiterin Tina Marg. Hollmann geb. Tiardes zu Bant erschien wegen Unterschlagung und Betrugs. Es wurde ihr vorgeworfen: 1. Januar und Februar d. J. zu Wilhelmshaven Geldbeträge zur Summe von 8 Mk. 75 Pf., die sie für den Maler Lübbers für Milch einkassiert hatte, für sich verbraucht zu haben, 2. um dieselbe Zeit zu Bant dem Handelsmann Janßen vorgeschwindelt zu haben, sie komme im Auftrag einer Frau Fischer, er möge ihr für diese 2 Mk. leihweise geben und dadurch den Janßen veranlaßte, ihr diese Summe zu geben. Die Angeklagte, welche im Jahre 1893 mit einer längeren Zuchthausstrafe bestraft worden ist und die ihr jetzt zur Last gelegten strafbaren Handlungen leugnete, wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilt.

Vermischtes.

* **Friedrichsruh,** 3. Aug. Oberförster Westphal-Varzin versammelte heute Mittag im Auftrag des Fürsten Herbert die gesammte Dienerschaft, soweit dieselbe im unmittelbaren Dienst des verstorbenen Fürsten thätig gewesen ist, um ihnen die Mittheilung zu machen, daß ihr entschlafener Gebieter jedem einzelnen von ihnen ein Legat ausgesetzt habe. Die Höhe der verschiedenen Legate beläuft sich je nach der Verantwortlichkeit des innegehabten Postens und der Höhe des Dienstalters zwischen 1000 und 5000 Mk. (H. Nachr.)

* **Hamburg,** 2. Aug. Das Hamburger Vollschiff Thekla, Eigenthum der Rhederei G. J. H. Siemers u. Co., ist als verschollen zu betrachten. Das Schiff ist am 4. Februar d. Js. unter Führung des Kapitäns Brandtner von Leith nach Rio de Janeiro in See gegangen; es hat bis jetzt — nach 180 Tagen — seinen Bestimmungsort nicht erreicht. Auch über den Verbleib der Mannschaft ist nichts bekannt geworden, so daß leider anzunehmen ist, daß zugleich mit dem Schiffe auch 24 brave Seeleute ihren Untergang gefunden haben. Als zur Besatzung gehörend werden aufgeführt: Steward Probst aus Jever und Schiffsjunge Meyer aus Klippkanne bei Brake.

* **Eine Volkszählung in China.** Wenn man China als das Vierhundertmillionenreich bezeichnet, so ist dies eigentlich mehr ein Verlegenheitsausdruck, denn es giebt keinerlei thatsächlich Grundlage für diese Behauptung. Die Chinesen selbst kennen nämlich nicht genau die Einwohnerzahl ihres ungeheuren Reiches, indem sie noch niemals eine Volkszählung im Lande durchgeführt haben. Nur so viel ist bekannt, wenn auch noch nicht aufgeklärt, daß sie am liebsten ihre Einwohnerzahl den Fremden gegenüber herabsetzen. Vor Jahren hat das chinesische Finanzministerium die Schätzung der Bevölkerung plötzlich geändert und aus 325 Millionen 215 Millionen gemacht, neuestens aber wurden wieder die früheren 325 Millionen angegeben. Nachdem es aber mit Rücksicht auf die Gesammtbevölkerung der Erde doch von Bedeutung ist, ob einige Millionen Menschen mehr oder weniger sich daselbst befinden, hatte das internationale statistische Institut bei der Europareise des früheren ersten Ministers Li-Hung-Tschang sich an diesen mit der Bitte gewendet, er möge dahin wirken, daß in China eine Volkszählung nach europäischem Muster vorgenommen werde. Li-Hung-Tschang versprach, sein Möglichstes zu thun. Er machte zuerst seinen Einfluß bei der Kaiserin-Wittwe geltend. Aber ihre Befürwortung stieß auf Widerstand, denn der Kaiser von China betrachtete das Anliegen des internationalen statistischen Instituts als einen Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten seines Reiches zu mischen. Erst nach langer Zeit gelang es Li-Hung-Tschang, den Kaiser umzustimmen, und es wurde der internationalen statistischen Vereinigung zur Kenntniß gebracht, daß alle Vizekönige, Gouverneure und Mandarinen den kaiserlichen Befehl erhalten hätten, vorbereitende Schritte zur Vornahme einer allgemeinen Volkszählung einzuleiten.

Marktberichte.

Nordenhamm, 4. August. Dem heutigen Viehmarkt waren, da die Weideverhältnisse sehr günstige sind, nur 29 Stück Hornvieh zugeführt, die größtentheils zu guten Preisen von auswärtigen Händlern angekauft wurden.

Norden, 1. Aug. Dem heutigen Viehmarkt waren — Stück Hornvieh, 208 Schweine, 37 Schafe und Lämmer zugetrieben. Preis: alte Schweine 61,— bis 92 Mk., Zuchtschweine 17—49 Mk., Schafe 14—28 Mk., Lämmer 8,50 bis 11 Mk. Kleine Ferkel wurden mit 9 bis 12 Mk. bezahlt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. August:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor. — Kinderlehre.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

Wintergerste. „Vergleichende Düngerversuche über die Wirkung von Stallmist und Peru-Guano zu Wintergerste sind auf humosem Sandboden (Geestland) in der Nähe von Hamburg ausgeführt. Gegeben wurde auf 1/4 ha = 3 Ztr. Peru-Guano (Ohlendorffsche Füllhorn-Marke). Die andere gleich große Parzelle erhielt 120 Zentner Stallmist.

Geerntet wurde auf der
Parzelle mit Peru-Guano = 11 Ztr. 90 Pfd. Gerste,
" " Stallmist = 7 " 85 " "
mehr nach Peru-Guano 4 Ztr. 5 Pfd. Gerste.

Dieser Mehrbetrag ist ganz erheblich, trotzdem die Ausgabe für den Peru-Guano **wesentlich geringer** war, als die Kosten von 120 Ztr. Stallmist, auch wenn man berücksichtigt, daß höchstens die Hälfte des Mistes im ersten Jahre nach der Düngung auf dem Felde zur Wirkung gelangt."

Die am 26. Juli 1898 ausgegebene Nummer 32 des Reichsgesetzblattes enthält:

Allerhöchster Erlaß, betreffend die Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung des Gesetzes vom 24. Mai 1898. S. 921. — Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera. S. 972.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das von dem Krämer Eilert Janssen Schwitters zu Sander-Mitteldeich am 14. Oktober 1886 dem unterzeichneten Gerichte übergebene Testament soll, da Schwitters am 17. Juli d. J. verstorben ist,

Mittwoch den 17. August d. J.
vormittags 10½ Uhr

veröffentlicht werden.

Jever, 1898 Juli 23.
Amtsgericht Abtheilung III.
Weber.

Armensache.

Die Armenkommission Neuende hat 3 Knaben, im Alter von 3, 5 und 7 Jahren, bei geeigneten Leuten in Kost und Pflege zu geben. Etwaige Annehmer wollen sich bis zum 10. d. M. bei dem Armenvater Irps zu Schaar oder bei dem Unterzeichneten melden.

Ekkeriege, den 4. August 1898. H. Janßen.

Privat-Bekanntmachungen.

Alle Sorten **Bockhorner Bausteine,** als auch **Chaussee-Klinker** erster und zweiter Sorte liefert zu Fabrikpreisen

F. G. Harms.
Jever, Lindenbaumstraße.

Zur Einmachezeit
empfehle eine Partie
emaillirte Töpfe
in allen Größen zu billigen Preisen.
Jever. **S. Gröschler.**

Zu verkaufen.
Ein Placken sog. Pferdeandel.
Bassens bei Minsen. M. F. Mennen.

Zu verkaufen.
3 Fuder gut gewonnenes trockenes Heu.
Bei Rüstersiel. Warnken.

Zu verkaufen.
Eine schöne, schwere frischmilche Kuh.
St. Joostergroden. G. F. Gerken.

Feinsten Einmachessig, franz. Weinessig, Tafelessig empfiehlt J. C. Horch.

Revidirte Gemeinde-Ordnung,
geh. 1 Mark,
vorräthig in der Buchhandlung von
C. L. Mettcker & Söhne.

Zu verkaufen.
2 Fuder schweres Grodenheu auf Fedderwarder Andelgroden auf Pfand 24.
Sengwarden, den 5. August 1898.
Heinr. Dierks.

Zu verkaufen.
Ein schwerer 10 Jahre alter Wallach, bestes Arbeitspferd.
Gr.-Warfen. Bernhard Ennen.

Verloren.
Auf dem Fußwege von Neuender-Altengroden bis zur vormals II. Pastorei ein schwarzer Damenkragen. Abzugeben gegen Belohnung bei
Neuender-Altengroden. Reinh. Brahms.

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltenes Fahrrad mit Luftreifen. Offerten mit Preisangabe unter B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Jagd betreffend.

Den Betreffenden zur Nachricht, daß ich das Herumstreifen von Jagdhunden in meiner Jagd und zwischen meinem Vieh fernerhin nicht mehr wünsche, ebenso wie ich es mir verbitte, dem Vieh Schrotkörner aufzupelzen, wie solches am 4. d. M. morgens von Zeugen als geschehen konstatirt wurde. Ich bitte die resp. Schießer, in Zukunft diese Wünsche bei Vermeidung polizeilicher Maßnahmen zu berücksichtigen.

Himmelreich, den 4. Juli 1898.
F. Reelfs.

Meine Oberwohnung ist vom 1. Mai 1899 an an eine kleinere Familie zu vermiethen.
Jever. F. Thoms, Schlosserstr.

Jever. Zum 1. November suche ich ein Mädchen für Hausarbeiten und Wäsche.
Pastorin Gramberg.

Suche mehrere Arbeiter zum Sandschlöten.
Moorhausen. Neunaber.

Suche auf sofort einen werkverständigen Schuhmachergesellen. Wochenlohn 5 bis 6 Mk.
Förrien. J. A. Heyen.

Gesucht.
Auf sofort ein Lehrling für unsere Buchdruckerei.
Bissering & Meiners.
Varel, 4. August 1898.

Gesucht.
6 bis 8 tüchtige Tischler auf sofort.
Rüstersiel. Fr. Meiners, Dampftischlerei.

Habe fortwährend **Fenster, Thüren,** sowie **sämmtliche Kehlleisten und Drechslerarbeiten** auf Lager. D. O.

Gesucht.
Zur Stütze meiner Frau auf sofort ein erfahrenes Fräulein, welches sich der im Hauswesen vorkommenden Arbeiten unterzieht und auch in Handarbeiten geübt ist.
Jever, Terrasse. U. Ahmels.

Gesucht.
Auf sogleich oder später ein junges Mädchen für einen landwirthschaftlichen Haushalt gegen Salair bei Familienanschluß. Näheres zu erfragen bei Herrn Gastwirth Carstens in Tettens.

Gesucht zum 1. September
ein Mädchen gesetzten Alters für Haus- und Küchenarbeit.
Neuende b. Wilhelmshaven Café Hillmers.

Schöne Ferkel billig zu verkaufen.
Memmhausen. Bernhard Gerdes.

Landesbibliothek Oldenburg

Den geehrten Einwohnern von Rüstersiel und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß wir das, bisher von Herrn Gustav Graepel innegehabte **Kolonial-, Eisen- und Kurzwaarengeschäft** übernommen haben, welches wir unter der Firma

J. & G. Willers

weiterführen werden.

Indem wir bitten, das unserm Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen, theilen wir gleichzeitig erg. mit, daß wir das

Eisen- und Kurzwaarengeschäft

bedeutend vergrößern und halten unser Lager in

Oefen, Kochherden,
Haushaltungsgegenständen etc.

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

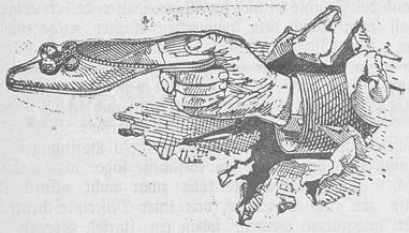
Rüstersiel. **J. & G. Willers.**

Lieder u. Klavierstücke,

komponirt von G. Theilen,
Preis 2,25 Mk.,
vorräthig in der Buchhandlung von **Heinr. Brader.**

Essig-Essenz, Essigsprit, Konserveessig, Weinessig, Weinsteinsäure, Citronensäure, Salicylsäure, Kristallzucker, Pergamentpapier 2c. Eilers.

Herm. Wolff, Jever, Neuermarkt,



hält das größte Lager der **besten und haltbarsten Schuhwaaren,** eigenes und fremdes Fabrikat.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** p. Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pf.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pf. u. 2 M. 50 Pf.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung z. Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Geölte Segelstücke,

zum Zudecken von **Heu- und Fruchthaufen,** zu **Bedachungszwecken** und zu wasserdichten **Wagendecken** passend, in großer Auswahl wieder vorräthig bei

J. Gutentag & Sohn.

Neue große Emder Vollheringe 3 St. 20 Pfg. empfiehlt Friedr. Siefken.

Wirklich feinschmeckenden gebr. Kaffee p. Pfund 1 Mk. empfiehlt Friedr. Siefken.

Speck, dick und durchwachsen, in schweren Seiten, empfiehlt Siefken.

Feinste ammerl. Cervelat-, Plock- und Mettwurst empfiehlt Friedr. Siefken.

Garantirt solide **Seidenstoffe,** Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Billig zu verkaufen.

Schöne Ferkel.
Memmhausen. W. Regensdorf.

Accum.

Das diesjährige

Jugend-Schützenfest,

verbunden mit

Volksfest,

findet **Sonntag den 7. August** statt.
Karussell, sowie viele **andere Sehenswürdigkeiten** sind vorhanden.
Von 1½ Uhr an
Kinderbelustigungen,
nachher
Umzug durchs Dorf.
Abends
BALL.

Das Komite.

Zu dem am Sonntag den 7. August stattfindenden Jugendschützenfeste

BALL,

wozu freundlichst einladet
Accum. **E. Bargen.**
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Stallung und Weide vorhanden. D. O.

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende October. Ziegelerschule Beginn Ende November. Heizerschule Beginn Anfangs Januar. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Stehbierhalle Jever.

Sonnabend und Sonntag
Wiener Würstel,
pro Paar 10 Pfg.

Suche für 1. Oktober eine Wohnung, 4 bis 5 Zimmer. Offerten an Organist F. Schmidt, St. Annenstr. 91.

Gesucht.

Ein guter bürgerlicher Mittagstisch.

Angebote mit Preisangabe erbeten unter N. N. 450 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen.

51000 Mk. in verschiedenen Beträgen nur auf gute **Landhypotheken** zu mäßigen Zinsen.

Eine Kündigung ist bei prompter Zinszahlung **nie** zu erwarten.

Jever. **M. Israel.**

Dienstag den 9. August beginnt das Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Sande.
Jever. H. Körner.

Jeverscher Männergesangverein.

Außerordentliche Generalversammlung
Sonnabend den 6. August abends 8½ Uhr im Vereinslokal. „Angelegenheiten des Dirigenten."
Jever, 1898 August 5.

Handwerkerverein für Stadt und Amt Jever.

Versammlung Sonntag den 7. August nachm. 3 Uhr im Adler zu Jever.

Tagesordnung:

1. Bericht der Delegirten über die Vertreterversammlung in Oldenburg;
2. Mittheilungen über Spar- und Darlehnskassen;
3. Aufnahme neuer Mitglieder;
4. Hebung der Beiträge;
5. Verschiedenes.

Sämmtliche Handwerksmeister in Stadt und Land werden hiermit eingeladen.

Jever. Der Vorstand.
Windels.

Veteranen- Verein

für Jeverland und Umgebung.

Programm

der Gedenkfeier der Schlacht von **Mars la Tour**
am 16. August 1898
in Rüstersiel.

1. Bis 3 Uhr Empfang der Veteranen und Gäste.
2. Aufstellung vor Namkens Gasthause, daselbst Begrüßung.
3. Marsch zum Hafen, daselbst Feldgottesdienst, gehalten von Herrn Pastor Schwarting aus Fedderwarden.
4. Festmarsch durch den Ort. Auflösung bei Namkens Gasthause.
5. **Kommers mit nachfolgendem Ball** bei Gastwirth Wiggers und **Ball** bei den Gastwirthen Namken und Schmidt.

Entree wird erhoben: Für Mitglieder und Damen 20 Pfg, für Nichtmitglieder 50 Pfg., wogegen Bänder verabfolgt werden, welche sichtbar zu tragen sind und zum Betreten sämmtlicher Lokale berechtigen.

Bier 10 Pfg. Tanz 10 Pfg.

Zu dieser Feier wollen sich die Veteranen vollzählig einfinden, auch werden die geehrten Bewohner von Rüstersiel und Umgegend hierzu freundlichst eingeladen.

Schützenhof.

Sonntag den 7. August nachmittags

Konzert,

nach dem Konzert

BALL.

Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Herzogliche Baugewerkschule
Wtnt. 31. Oct. Vornt. 3. Oct. **Holzminden** Wtr. 97/98 1000 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Fahre mit meinem Omnibus Dienstag den 9. d. M. morgens 3½ Uhr nach Aurich, abends retour. **A. Ebolé, Jever.**

Geburts-Anzeige.

Gottes Güte schenkte uns ein gesundes Töchterlein.
Pastor Möhlmann und Frau,
Alma geb. Möhlmann.
Emden, 1898 August 5.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5¾ Uhr verschied nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet meine liebe Frau und unsere treusorgende Mutter

Marie Kimme geb. Siemens

in ihrem 49. Lebensjahre, welches wir allen Bekannten hiermit zur Anzeige bringen.

Reinhard Kimme nebst Kindern.

Jever, den 5. August 1898.

† † †

Beerdigung findet Montag den 8. August nachmittags 3 Uhr statt.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 182. Sonnabend den 6. August 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Fürst Otto v. Bismarck, Herzog von Lauenburg.

Von F. W. Riemann.

(Fortsetzung.)

Bismarck war nicht mehr der Junker, wie er auf dem Vereinigten Landtag von 1847 und im Abgeordnetenhause 1849 erschienen war. Er wünschte redlich den Ausgleich herbeizuführen. Um die liberale Opposition zu gewinnen, entwickelte er bei seinem ersten Erscheinen im Abgeordnetenhause sein freilich noch etwas verschleiertes nationales Programm. „Preußen," äußerte er, „muß seine Kraft zusammenhalten auf den günstigen Augenblick, der schon einige Mal verpaßt ist. Preußens Grenzen sind zu einem gesunden Staatskörper nicht günstig. Nicht durch Reden und Majoritätsbeschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden — dies ist der Fehler von 1848 und 49 gewesen —, sondern durch Blut und Eisen." Am Schluß seiner Rede aber sagte er: „Wir sind Kinder desselben Landes. Die Regierung sucht keinen Kampf. Kann die Krisis mit Ehren beseitigt werden, so bietet sie gerne die Hand dazu."

Nicht verstanden von der liberalen Opposition, verzichtete er endlich auf eine Verständigung mit ihnen.

Da das Abgeordnetenhaus jedes Jahr die Gelder für die bereits eingeführte Reorganisation verweigerte und das vorgelegte Budget verwarf, das Herrenhaus aber dasselbe genehmigte, so erklärte Bismarck, daß ein solcher Zwiespalt zwischen beiden Häusern nicht vorgesehen und bei dieser „Lücke in der Verfassung" die Regierung berechtigt sei, den Staatshaushalt auch ohne Finanzgesetz zu führen.

Solchem Vorgehen entsprach auch seine äußere Politik. Dem österreichischen Gesandten Grafen Karolyi erklärte sich Bismarck über Preußens Stellung zu Oesterreich dahin: „Preußen wünsche bessere Beziehungen zu Oesterreich. Dieses habe die Wahl, seine bisherige antipreußische Politik fortzusetzen, oder eine ehrliche Verbindung mit Preußen einzugehen, wonach Fragen von erheblicher Wichtigkeit nur nach vorgängiger Vereinbarung zwischen beiden Großmächten vor den Bund gebracht, aber nicht von Oesterreich trotz Preußens Widerspruch durch Majoritätsbeschlüsse entschieden werden dürften. Oesterreich solle sich nicht der Illusion hingeben, daß Preußen für alle Fälle in einem Kriege auf seiner Seite stehen werde. Oesterreich werde überhaupt in seinem besten Interesse handeln, wenn es seinen Schwerpunkt nach Ofen verlege."

Damit war Oesterreich nicht einverstanden.

Kaiser Franz Josef berief eine Fürstenversammlung nach Frankfurt a. M. und legte ihr am 16. August 1863 ein Reformprojekt vor, das eine scharfe Spitze gegen Preußen besaß.

Auf Bismarcks Betreiben nahm König Wilhelm am Kongresse keinen Antheil und Bismarck unterzog den Verfassungsentwurf einer vernichtenden Kritik, indem er ihm Preußens nationale Forderungen in ihrer ganzen Schärfe entgegenstellte. Dies erregte allgemeines Staunen in Preußen und ganz Deutschland, die Entfaltung des nationalen Programms hatte man von dem preußischen Junker am wenigsten erwartet. Aber gleichwohl traute man ihm nicht.

Bevor jedoch der Streit sich weiter zuspitzte, verfinsterte die Schleswig-Holsteinische Frage den politischen Horizont.

Entgegen den feierlichen Versprechungen früherer Könige, entgegen den klaren Bestimmungen des schleswigschen Landrechts, entgegen den Paragraphen des Londoner Protokolls von 1852 gab König Friedrich VII. von Dänemark den Herzogthümern eine neue Verfassung, wodurch er Schleswig von Holstein losriß und der dänischen Monarchie einverleibte. Auch sein Nachfolger Christian IX. hielt hartnäckig an der neuen Verfassung fest.

Das Auftauchen dieser Frage kam Oesterreich bei seiner isolirten Lage sehr unbequem. Einerseits war es besorgt für Venetien, dessen Besitz durch das neugeschaffene Königreich Italien bedroht schien, andererseits wollte es Schleswig-Holstein durchaus nicht dem vermeintlich revolutionärgesinnten Herzog Friedrich von Augustenburg überlassen, noch weniger aber eine Annexion der Herzogthümer durch Preußen ohne eigene Gebietserweiterung gestatten. Um Preußens Annexionsgelüste zügeln zu können, suchte es jetzt einen Ausgleich mit ihm. Und Bismarck war die Bundesgenossenschaft Oesterreichs hierbei sehr willkommen.

Aber nicht für den deutschen Bund begannen sie jetzt den Krieg gegen Dänemark: beide Staaten traten als Garanten des Londoner Protokolls auf, dessen Bestimmungen sie durchführen zu wollen erklärten. Hierdurch glaubte Bismarck allen auswärtigen Einmischungsversuchen von Seiten Rußlands, Schwedens oder Englands am leichtesten vorbeugen zu können.

Der Krieg wurde glänzend geführt. Die Danewirke, jene 11 Meilen lange Verschanzungslinie wurde in wenigen Tagen genommen, die „tapperen Landsoldaten" mehrfach geschlagen, nach Jütland verfolgt und endlich ganz daraus vertrieben, während die Preußen am 18. April 1864 die festen Düppeler Schanzen stürmten und den Uebergang nach Alsen erzwangen. Da endlich bequemte sich das kleine Dänemark zum Frieden. In Wien verzichtete der dänische König auf alle seine Rechte an Schleswig, Holstein und Lauenburg zu gunsten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen. Mit dem glänzendsten Erfolge hatte Bismarck bisher die oft sehr verschlungenen Fäden der Politik geführt und glücklich trotz des Gelüstens der Engländer jede Einmischung des Auslandes vermieden. Einsichtige Politiker aber prophezeiten gleich beim Friedensschluß, daß die siegreichen Alliirten wegen Theilung der Beute einander selbst in die Haare fallen würden. Oesterreich hatte durchaus kein greifbares Interesse an der Nordsee, es suchte aber einen Machtzuwachs seines Rivalen um jeden Preis zu verhindern. Um so fester war Bismarck entschlossen, die hauptsächlich mit preußischem Blut befreiten Provinzen entweder Preußen einzuverleiben, oder wenigstens in militärischer und maritimer Beziehung von Preußen abhängig zu machen. Gab Oesterreich dies nicht zu, so ließ er ihm keine andere Wahl übrig, als einen Krieg auf Tod und Leben mit Preußen anzufangen.

Auf die Forderung Oesterreichs, ihm gegen die Abtretung der Herzogthümer die Grafschaft Glatz zu überlassen, präzisirte Bismarck die Forderungen Preußens dahin: wenn wegen eines fehlenden Aequivalents an Ländergebiet für Oesterreich die Annexion der Herzogthümer an Preußen nicht zugestanden werden könne, so müsse dem König von Preußen zum wenigsten die unbedingte Verfügung über die ganze Land- und Seemacht der Herzogthümer überlassen werden. Zu einer Abtretung altpreußischen Landes könne er seinem König nie und nimmer rathen. Wohl aber bot er dem in schwerer Finanznoth befindlichen Kaiserstaat ausreichende Geldentschädigung an. So gern die österreichischen Minister auf das letzte Angebot eingegangen wären, sie mußten das Ehrgefühl des Kaisers schonen.

Als dann der an Graf Rechbergs Stelle zum Ministerpräsidenten gewählte Graf Mensdorff in den Herzogthümern sowohl wie beim Bundestage gegen Preußen intriguirte, äußerte Bismarck sich mit seiner bekannten Offenheit gegen den Herzog v. Gramont, den französischen Gesandten in Wien, er fürchte einen Krieg mit Oesterreich so wenig, daß er ihn sogar wünsche.

(Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

※ **Bant,** 5. Aug. Der Banter Kriegerverein hielt am Mittwoch eine Versammlung ab. Dem verewigten Altreichskanzler wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein warmer Nachruf gewidmet und erhob sich die Versammlung zu Ehren des Heimgegangenen. Zur Aufnahme gelangten zwei aktive Mitglieder. Ein Zusatz zum Paragraphen 12, der von der Aufnahme neuer Mitglieder handelt, fand Zustimmung. Beschlossen wurde die Anschaffung von Kalendern für Mitglieder des deutschen Kriegerbundes. — Der Hausbesitzerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, in einer Eingabe an den Gemeinderath um Anlage eines zweiten Marktplatzes in Bant zu bitten.

△ **Varel,** 4. August. Das heutige Konzert der Banda municipale di Alano in dem schönen Vareler Kaffeehause war sehr gut besetzt. Das Wetter war, ein kurzes Regenschauer abgerechnet, noch recht gut geworden, so daß auch sehr viele Fremde erschienen waren. Die 30 Mann starke Truppe machte einen recht guten Eindruck und ihr Spiel befriedigte wohl alle Zuhörer nach jeder Richtung hin. Wenn man aber erwartet hatte, ein speziell italienisches Konzert zu hören, so sah man sich getäuscht. Das Programm enthielt nur zwei Nummern moderner italienischer Musik, beide von Signor Pupilla, dem Dirigenten der Gesellschaft, komponirt. Alles übrige waren bekannte Konzertstücke, die, wenn auch nicht immer mit deutscher Innigkeit, so doch im ganzen recht gut vorgetragen wurden.

* **Von der friesischen Wehde,** 2. August. Der Stand der Früchte ist hier im allgemeinen recht befriedigend, sodaß man ruhig dem kommenden Winter entgegensehen kann. Der Roggen liefert reichlich Stroh und Körner, und wenn noch einige sonnige Tage kommen, damit die Frucht gehörig reif wird, kann mit dem Mähen bald begonnen werden. Vereinzelt sieht man auch schon Früchte in Hocken stehen, während man anderswo fleißig mit Mähen und Binden beschäftigt ist. Zu Hoffnungen berechtigt auch der Hafer, der theilweise sogar ausgezeichnet steht. Die Kartoffelernte fällt zwar nicht allenthalben gleich gut aus, doch darf von einer Mißernte durchaus nicht gesprochen werden, sodaß ein starkes Steigen der Kartoffelpreise in diesem Winter kaum zu erwarten sein dürfte. Steckrüben und Winterwurzeln sind im besten Wachsthum begriffen, Weißkohl hat sich schon seit einigen Tagen geschlossen. (N. f. St. u. L.)

* **Norderney,** 1. Aug. Die Preise beim Pferderennen wurden wie folgt vertheilt. Im ersten Trabfahren, einspännig in Road-Carts siegte der Fuchs Herzog des Herrn M. Heeren, da aber nicht nachgewiesen werden konnte, daß das Pferd aus Ostfriesland oder Oldenburg stammte, so wurde demselben kein Preis zu theil; vielmehr erhielt nunmehr den ersten Preis (Ehrenpreis u. 500 Mk.) Herr O. V. Oltmann auf Leda; den zweiten Preis (300 Mk.) Herr G. A. Busma auf Else. Bei dem Funmaker-Hürdenrennen erhielt den Ehrenpreis der Seebadeanstalt Norderney und 800 Mk. Herr Hasperg jun. auf March Green; den zweiten Preis (300 Mk.) Lieutenant v. Lieberstein auf Waldprinz; den dritten (100 Mk) Frhr. v. Eichtedt-Krugsdorf auf Fiorentina. Den von Badegästen gespendeten Ehrenpreis von Norderney und 2400 Mk. Lt. v. Esmarch auf Sailor; den zweiten (500 Mk.) H. Hasperg jun. auf Miß Hallé; den dritten (300 Mk.) H. Lücke auf A 1. Den Preis von Bremen, Ehrenpreise, gespendet vom Bremer Reitklub, erhielten: Ehrenpreis und 2000 Mk. Lt. v. Lieberstein auf Admont; Ehrenpreis und 300 Mk. H. Hasperg jun. auf Moß Rose; den dritten Preis (200 Mk.) R. Lücke auf Suney Rays. Beim Nordseestrand-Hürdenrennen erhielt den ersten Preis (gespendet von der Gemeinde Norderney), Ehrenpreis u. 900 Mk. H. Hasperg jun. auf Weißdorn, den zweiten Ehrenpreis und 300 Mk. Lt. Graf L. Westphalen auf Adsdean; den dritten (150 Mk.) R. Lücke auf The Mute. Beim Becher-Trostrennen erhielt jeder Reiter zum Andenken einen silbernen Becher und ferner den ersten Preis (300 Mk.) H. Hasperg auf Moß Rose, den zweiten (100 Mk.) R. Lücke auf Dicks Mistake, den dritten (50 Mk.) Herr Höpker auf Leibwächter, Beim letzten Trabfahren für Zweispänner erhielt den Ehrenpreis und 300 Mk. Gerhard Peters auf Julius und Jupiter, den zweiten Preis (200 Mk.) H. ten Doornkaat-Koolman auf Roland und Matador, den dritten (100 Mk.) G. Peters auf gleichnamige Hengste Roland und Matador.

Jever, 6. August. Gegen Flöhe, Schnaken, Schwaben Russen, Wanzen und **Fliegen kauft** nur Lahr's Dalma. Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfg., Staubbeutel 15 Pfg., in Jever bei Franz Frerichs.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Zur Verheuerung des dem Herrn Proprietär Mins P. Tiarks zu Sengwarden gehörigen, zu Breddewarden belegenen

Landgutes,

groß 42 ha 51 a 44 qm oder 89,92 Matt,
nebst einer

Häuslingsstelle

daselbst wird nochmaliger Termin angesetzt auf

Montag den 8. August dieses Jahres nachmittags 5 Uhr

in Duden Gasthause zu Sengwarden, wozu Pachtliebhaber unter dem Bemerken eingeladen werden, daß in obigem Termine bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen dürfte.

Sillenstede, 1898 August 2.

Albers, Auktionator.

Der Arbeiter G. Wilh. Wilms zu Wilshausen hat wegen anderweitigen Ankaufs mich beauftragt, die ihm gehörende, zu Wiarder-Altendeich an der Chaussee belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten festen Wohnhause und Gartengründen zur Gesammtgröße von 34 Ar 16 Qmm., öffentlich zu verkaufen.

Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch den 10. August nachmittags 6 Uhr

in J. W. Janssen Wirthshause zu Kaiserei.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Kaufpreis fast ganz gegen übliche Zinsen stehen bleiben kann.

Wiarden. J. Müller, Auktionator.

Die Erben des weil. Zimmermanns Heinrich Eden Harken zu Rüstersiel wollen erbtheilshalber das ihnen gehörige

Immobil,

bestehend aus
dem Wohnhause und 23 Ar 34 Qmm. Gartengründen,
zum Antritt auf den 1. November d. J. verkaufen.

Verkaufstermin habe ich auf

Freitag den 12. August dieses Jahres abends 7 Uhr

in Wiggers Gasthause zu Rüstersiel angesetzt.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ich zur weiteren Auskunftsertheilung gerne bereit bin und die Verkaufsbedingungen bei mir ausliegen.

Heppens, 1898 Juli 28.

H. P. Harms,
Auktionator.

Der Bierbrauer M. Meyer zu Oldenburg hat mich beauftragt, sein zu Accum an der Chaussee belegenes, früher Freudenthalsches

Wohnhaus

mit großem, schönem Obst- und Gemüsegarten

zu verpachten. Der Antritt kann schon in diesem Herbste, am 1. September oder zu einer anderen Zeit event. aber am 1. Mai k. J. erfolgen.

Das Haus, welches sich in einem sehr guten Zustande befindet, enthält zwei Wohnungen, welche sowohl zusammen als auch getrennt verpachtet werden können. Die Stelle kann ihrer angenehmen günstigen Lage wegen mit Recht empfohlen werden; dieselbe würde sich auch sehr gut für einen Gärtner eignen.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Jever, 1898 Juli 29.

A. Tiemens.

Gut gezeichnete schwarzbunte Bullkälber, 5 bis 6 Monate alt, mit guten Formen und in gutem Futterzustande kaufen und bitten um Offerten

M. W. Cohn & Sohn.
Neustadtgödens, den 4. Aug. 1898.

Das große Sarg-Magazin
von Krebs & Schnäckel,

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstrasse Nr. 80,

enthält **Särge** in Metall, Eichen und schwarz, sowie **sämmtliche Leichenbekleidungsgegenstände.** Auf Wunsch werden der Leichenwagen, die Träger und die Dekoration mit übernommen.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Marke Pfeilring
in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Wer Geld, Zeit und Arbeit

sparen will, der wasche nur mit

Ammoniak-Seifenpulver

(„Marke Stern").

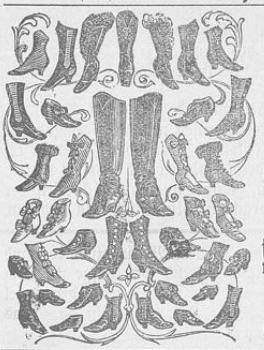
Ich bitte jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse um einen Versuch mit diesem neuesten und vollkommensten Waschmittel der Gegenwart.

Erfinder und alleiniger Fabrikant
Oldenburger chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,** ist vorzüglich und allbewährt zur Erlangung einer **zarten, weißen Haut** und eines **jugendfrischen, rosigen Teints,** sowie die beste Seife gegen **Sommersprossen.** à St. 50 Pf. bei

Apotheker **Pollehn, Löwen-Apotheke.**



Neuheiten in schwarzen, braunen, grünen Schuhwaaren

sind in großer Auswahl am Lager.

Ad. Stoffers,
Elise Hillers Nachf.

Christophlack,

als Fußbodenanstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein echt:
Eilers & Gerken, Jever,
M. E. Dirks, Drogerie, **Carolinensiel.**

Gesucht.

Per 1. September oder 1. November für meinen Gasthof eine tüchtige

Haushälterin.

Adressen mit Altersangabe sowie früherer Thätigkeit erbittet sich

E. H. Dierken, Gasthof zum Bremer Schlüssel.
Wittmund, den 3. August 1898.

Wegen Erkrankung der jetzigen auf sofort eine andere kleine Magd.

Fürstinnen-Grashaus bei Carolinensiel.

Peter Behrends.

Zur Einmachezeit

empfehle:
feinste Raffinade,
Kristallzucker,
ff. Weinessig,
Branntwein,
frische Gewürze
zu billigsten Preisen. **v. Lengen.**

Einmachgläser und -Töpfe,

durch Waggonbezug äußerst billig, empfiehlt

v. Lengen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirte Preise während der Inventur-Liquidition.

—

Muster auf Verlangen **franko.**

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neuübernahme veranlassen uns zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Damenkleiderstoffe für Sommer, Frühjahr, Herbst und Winter und offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Sommerstoff zum Kleid für 1,50 Mk.,
6 Meter soliden Cubanostoff zum Kleid für 1,80 Mk.,
6 Meter soliden Epinglestoff zum Kleid für 2,10 Mk.,
6 Meter soliden Crêpe-Careaux zum Kleid für 3,30 Mk.,
sowie modernste Kleider- und Blousenstoffe versenden in einz. Metern, b. Auftr. v. 20 Mk. an franko

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff zum ganzen Herrenanzug für 3,75 Mk.,
Stoff z. ganzen Cheviotanzug für 5,85 Mk.,
mit 10 Prozent extra Rabatt.

Opel-
Fahrräder.

Feinste deutsche Marke.
Hauptniederlage:

Otto Lambrecht,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 73.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Zu verkaufen.

Ein Kuhkalb.
Neuender-Mühlenreihe. F. Oltmanns.

Landesbibliothek Oldenburg